

Gehen oder Bleiben?

Welche Chancen junge Menschen in Meißen haben, war Thema einer Podiumsdiskussion des Franziskaneums.

05.10.2018

Von Udo Lemke



Das Franziskaneum feiert 111. Geburtstag, deshalb wurden Gäste zu einer Podiumsdiskussion im Roten Haus eingeladen: die Sportwissenschaftlerin Johanna Singer, Wirtschaftsförderer Martin Schuster, die Bundestagsabgeordneten Thomas de Maizière und Susanne Rührich und FDP-Stadtrat Martin Bahrmann (v. l.).

© Claudia Hübschmann

Meißen. Diesmal wolle Oberbürgermeister Olaf Raschke nicht auf dem Podium sitzen, sondern zuhören, wie Schüler des Franziskaneums und ihre Gäste die Zukunftschancen junger Leute in der Stadt einschätzen. Das erklärte Schulleiterin Heike Zimmer am Donnerstag zu Eröffnung einer Podiumsdiskussion mit allen Schülern der 12. Klassen im Roten Haus anlässlich des 111-jährigen Schuljubiläums.

Soll man nach dem Abitur Meißen schnell verlassen oder bleiben?

„Ich würde nach der Schule weggehen, aber nicht nur nach Dresden, sondern richtig weit weg, ins Ausland und dann wiederkommen“, erklärte der Bundestagsabgeordnete und ehemalige Bundesverteidigungs- und -innenminister Thomas de Maizière. Erfahrungen sammeln und wiederkommen – ähnlich sahen es die anderen Podiumsteilnehmer. Auch das Gros der Schüler hob den Arm, als gefragt wurde, wer Meißen nach dem Abi verlässt. Nur ein kleiner Teil wolle in der Stadt bleiben.

Sind die Bildungsmöglichkeiten in Meißen ausreichend?

„Man tut gut daran, nie zufrieden mit der Ausstattung der Schulen zu sein“, erklärte FDP-Stadtrat Martin Bahrmann. Meißen verfüge über eine breit aufgestellte Bildungslandschaft - von der Grund- über die Oberschule und die beiden Gymnasien bis hin zur Berufs- und zur Verwaltungsfachhochschule. „Ich bin zufrieden mit der Bildungslandschaft.“ De Maizière widersprach, etwa fehle dem Franziskaneum ja eine große Turnhalle – „ich bin dafür, dass ihr die Halle bekommt“, erklärte er unter dem Jubel der gut 100 Schüler. Einer der Schüler sagte, dass es nicht sein könne, dass am Gymnasium kein Platz mehr sei und Schüler in andere Städte fahren müssten und eine Stunde Schulweg hätten.

Gibt es genug Arbeit und Wohnraum für junge Leute, um zu bleiben?

Es gebe ausreichend Ausbildungs- und Arbeitsplätze in Meißen, erklärte Martin Schuster, der Wirtschaftsförderer der Stadt. De Maizière erklärte, dass es nicht gut sei, wenn Leute in den Westen zum Arbeiten fahren müssten. „Aber eine halbe, dreiviertel Stunde Arbeitsweg sei zumutbar, „man wird auch zukünftig von ihnen Mobilität verlangen“.

Wie stehen die Chancen für junge Leute, eine Firma zu gründen?

Johanna Singer, Sportwissenschaftlerin die für die Bürgerstiftung Meißen am Projekt der Bewegungslandschaft Jahnhalle arbeitet, erklärte, dass man Ideen kontinuierlich verfolgen und irgendwann einfach anfangen müsse. So sei das Projekt Jahnhalle entstanden, obwohl die Wiederherstellung des Jugendstilgebäudes schier unlösbare Probleme mit sich bringt. Wirtschaftsförderer Schuster erklärte, dass die Stadt einen Gründerwettbewerb aufgelegt habe, dass es mit der Wirtschaftsförderung des Kreises einen Kreditgeber und mit dem Innovationszentrum im Triebischtal Raum für sogenannte Start-ups in der Stadt gebe.

Wie sieht es mit dem Freizeitangebot in der Stadt aus?

Es gebe Freizeitangebote in Hülle und Fülle, erklärte Schuster, was fehle, seien Jugendkneipen. Eine Schülerin bemängelte, dass es kein Freibad gebe, zuwenig Jugendclubs und keine ausreichend großen Räume zum Feiern, sodass ihre Abifeier außerhalb Meißen stattfinden müsse. Bahrmann erklärte, dass sich ein Freibad rechnen müsse und dass etwa der Hamburger Hof als einst beliebtes Veranstaltungshaus nicht im Eigentum der Stadt sei. Die SPD-Bundestagsabgeordnete Susanne Rührich, sagte, sie wünsche sich eine bessere Unterstützung der Jugendclubs.

Funktioniert der öffentliche Nahverkehr in Meißen?

Eine Schülerin kritisierte, dass sie bei der Verkehrsgesellschaft Meißen, wenn sie 16 wird, plötzlich keine Ermäßigung mehr bekomme und obwohl sie nicht mehr Geld hätte, das Doppelte bezahlen müsse. De Maizière sagte, er wolle sich um das Problem kümmern. Ein Schüler erklärte, dass die Fahrkarten zu teuer seien, um öfter nach Dresden zu fahren. De Maizière erwiderte, dass an einem Sachsen-Ticket gearbeitet würde, was günstiger für die Schüler sein soll.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/gehen-oder-bleiben-4026084.html>
